

New Art

on Stage

brut



© Jelena Janković

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Do., 27. / Fr., 28.* / Sa., 29. / So., 30. Jänner, 20:00 Uhr

Hungry Sharks
BÉTON BRUT

Performance / Tanz

Uraufführung

in englischer Sprache

* Publikumsgespräch im Anschluss

brut nordwest

{Hip-Hop}

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

{Körpertheater}

Do., 27. / Fr., 28.* / Sa., 29. / So., 30. Jänner, 20:00 Uhr

{Brutalismus}

Hungry Sharks BÉTON BRUT

Performance / Tanz


Uraufführung

in englischer Sprache

* Publikumsgespräch im Anschluss

Förderer



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



LAND  KÄRNTEN

KULTUR
STADT : SALZBURG

SZENE
SALZBURG

Idee, Konzept, Künstlerische Leitung, Choreografie, Texte Valentin Alfery **Tanz, Bewegungsrecherche** Elena Bartosch, Timo Bouter, Alexander Tesch, Maëva Abdelhafid **Livesound, Komposition** Manuel Riegler **Dramaturgie, Choreografische Assistenz** Marco Payer **Produktion, Künstlerische Mitarbeit, Stimme** Dušana Baltić **Lichtdesign** Valentin Alfery **Kostümdesign, Anfertigung** Kreineckers / Anna & Magdalena Kreinecker **Produktionsassistenz** Maira Darja Horvath, Laura Graciela Saiz, Max Rosenberger **Fotografie** Jelena Janković, Kilian Kovacs

Residency und Recherche mit Katharina Senk, Jacob Börlin, Jennie-Love Navoret, Anton Schalnich, Viviane Tanzmeister, Kilian Kovacs, Michael Sellner, Max Rosenberger, Alexander Ihara Muus, Victor Petro, Timo Bouter, Alexander Tesch, Elena Bartosch, Marco Payer

Danke an Matthias Mollner (Entwicklung Betonschuhe), Hannes Veitlbauer (Betonmischer), Technik Team der SZENE Salzburg (technische Unterstützung).

Mit Unterstützung der SZENE Salzburg und des Festspielhaus St. Pölten im Rahmen einer Arbeitsresidenz.

Eine Koproduktion von Kulturverein Hungry Sharks Wien, brut Wien und SZENE Salzburg.

Gefördert von Stadt Wien MA7, BMKÖS, Stadt Salzburg, Land Salzburg, Land Kärnten.

In *BÉTON BRUT* verbindet die urbane Tanzkompanie Hungry Sharks die Ästhetik und Prinzipien brutalistischer Architektur mit den Werten und der Geschichte des Tanzstils *Breaking*.

Die revolutionäre Strömung Brutalismus bereicherte die Architektur der 1950er Jahre um neue Werte, Prinzipien und Bauwerke, die sich bis heute sichtbar in den Stadtbildern rund um den Globus einfügen. Zur Tanzform *Breaking* – einer Säule der Hip-Hop Kultur – decken die Hungry Sharks ein breites Spektrum an Gemeinsamkeiten auf. Der soziale Gedanke, der sich mit einer ausdrucksstarken Ästhetik an die ärmere Gesellschaft wendet und zahlreiche weitere Ähnlichkeiten dienen als Grundlage der Stückentwicklung. Die gemeinsamen Aspekte ordnen sich leitfadenartig um das maßgebende Element des rohen Betons an, welcher sowohl ein wichtiges Ausdrucksmittel brutalistischer Architektur, als auch einen physischen Untergrund für die Entwicklung und Ausübung von *Breaking* darstellt.

Die Tanzcompany **Hungry Sharks** wurde 2011 von dem Choreografen Valentin Alfery und der Produzentin und Fotografin Dušana Baltić gegründet. Ausgehend von dem Gedanken, die Bewegungssprache urbaner Tanzstile im Theater zu etablieren, produziert die Company seitdem regelmäßig abendfüllende Tanzproduktionen und bringt diese international zur Aufführung.

Ehrfurcht vor dem Material / Zurschaustellung der Konstruktion / Wiedererkennbarkeit als Bild

Zu Beginn des künstlerischen Research haben sich die oben genannten Prinzipien als Parallelen zwischen *Breaking* und brutalistischer Architektur etabliert. Die Zuschauer*innen können beobachten, wie aus diesen zwei Ästhetiken eine neue entsteht: das brutalistische Körpertheater.

Im Prolog und in *GROWTH* werden zwei zentrale Elemente der jeweiligen Kunstrichtungen pur gezeigt, der Beton und der Six Step. Nach deren Etablierung werden diese Grundelemente und deren Prinzipien zu „brutal walks“ zusammengefügt, welche sich sowohl an Gebäuden als auch an *Breaking*-Elementen orientieren.

In *DECAY* kommt es zu einem Zerfall einzelner Bewegungsabläufe. Der Crash von Bewegungen wurde als wichtiger Impuls entdeckt und schließlich auf der Bühne in den Vordergrund gestellt.

In *TRANSFORMATION* tritt eine neu gewonnene Ästhetik ein. Wohin diese Transformation führt und welche neuen Erkenntnisse sich daraus erkennen lassen, bleibt offen und kann von den Betrachter*innen frei interpretiert werden.

Prologue

pouring concrete
upgravity

Growth

six step (voice)
endurance
tracing
individual walks
brutal walks
transformer (voice)
balance
ostra (voice)



© Jelena Janković

Decay

crash walks
debris
solidity
hand signs

Transformation

gravel (voice)
baptism
gravel solo
foil score
concrete shoes
bettina swing (voice)



© Jelena Janković



© Jelena Janković

Handsigns

Das Bewegungsspektrum der Tanzform *Breaking* beinhaltet ein reichhaltiges Repertoire an Zeichensprache, das die Tänzer*innen in Aktion zur Kommunikation benutzen. Dieser Impuls führte im Probenprozess zu gestikulativen Choreografien der Tänzer*innen – den sogenannten „handsigns“ – mit denen sie brutalistische Architektur aus der Ich-Perspektive erzählen. Diese *BÉTON BRUT*-eigenen handsigns speisen sich aus Referenzen zu breaking, rocking, tutting, fingertuts, gang-signing, 52 blocks und sign language.



Ostra Monument – als Handsigns-Choreografie im Stück zu sehen und zu hören © Ostra spomenik, Quelle: www.spomenikdatabase.org

Hello, I am a monument to the fallen soldiers of the Čačak Partisan Detachment. I was created by Miodrag Živković and Svetislav Ličina.

My name is Courage.

I am located in Ostra, Serbia and I was completed in 1969. It took 2 years to build me. I am 10 meters high and 17 meters wide. I am made of poured concrete, steel frame and aluminum panels.

My coordinates are 43 degrees 54 minutes 41.5 seconds north and 20 degrees 30 minutes 59.6 seconds east.

I stand for one of the first armed and organized anti-facist resistance units in Serbia. They were betrayed by comrades and forced to leave 8 wounded members behind, falsely believing they would become prisoners of war. Today my wall is crumbled and overgrown with weeds. I am covered in graffiti, but I am ok.



Jasenovac Monument – als Handsigns-Choreografie im Stück zu sehen © Jasenovac – The grand opening ceremony, July 1966 Quelle: www.spomenikdatabase.org

Six Step

Hello, I am a six step. I was created by Bboy Shorty Rock in the early stages of breaking culture.

While most moves faced the opposite dancer directly, I became the first pattern that transitioned the body through a circle in the back.

I consist of six steps, alternating the left and the right leg.

Each position itself has a bold shape and is tough on the body. By putting pressure on the wrists, knees and ankles, I cause many injuries.

If you manage to learn my form and speed, my six individual steps begin to flow and I become one fluid movement.

I should be danced on fingertips and completed within two counts – equaling one second.

Although I am one of the most practiced movements, there are few people that master me.



Wotrubas Kirche: als Handsigns-Choreografie im Stück zu sehen © Kilian Kovacs

Transformer

Hi, I am a repetitive movement pattern, slowly traveling through the stage. I am part of the dance repertory called brutal walks.

Connecting the knee and the elbow, my main focus is to bring this body-construction to the floor in an isolated motion.

This movement shapes the back and forth groove of the dancers.

Gravel

Hi, I am Gravel.

Created by the forces of nature, I am one of the raw components that produce concrete. The roughness of concrete serves as a matter of expression in brutalist architecture.

As concrete surfaces also provide the ground on which breaking takes place, dancers have to develop an adaptive movement quality.

Concrete Mixer

Hi, I am a concrete mixer. Being produced in 1968 I have been owned by an Austrian farmer. I am a simple tool that is made of solid steel, my manufacturer remains unknown. My center drum is movable to pour concrete after mixing gravel, sand, cement and water. At this very moment I am suspended in the air by steel rods. A dancer is sitting on top of me, while I am swinging and the lights are slowly fading. I am in balance and therefore I feel great today.

Literatur

- *Toward a Concrete Utopia: Architecture in Yugoslavia, 1948–1980* (2018)
- *Concrete* – Leonard Koren, William Hall (2012)
- *SOS Brutalismus – Eine internationale Bestandaufnahme* – Hrsg. Oliver Elser, Philip Kurz, Peter Cachola Schmal (2017)
- *Die Rache des Analogen: Warum wir uns nach realen Dingen sehnen* – David Sax (2017)
- *Die Errettung des Schönen* – Byung-Chul Han (2015)
- *Spomenik Monument Database* – Donald Niebyl, Stephen Sorrell, Damon Murray (2018)
- *Soviet Bus Stops* – Christopher Herwig, Hrsg. Stephen Sorrell & Damon Murray (2015)
- *Soviet Bus Stops Vol. II* – Christopher Herwig, Hrsg. Stephen Sorrell & Damon Murray (2017)

Webseiten

www.spomenikdatabase.org

www.sosbrutalism.org

Verwendete Musik im Stück

Ederlezi – Goran Bregović

**5 Fragen an Valentin Alfery von Hungry Sharks zur Uraufführung von
BÉTON BRUT im brut nordwest
(Interview im The Gap Magazine, erschienen am 21. Jänner 2022)**

Dass brutalistische Architektur und der aus der Hip-Hop-Kultur stammende Tanzstil Breaking eine Vielzahl von Parallelen aufweisen, hat die urbane Tanzkompanie Hungry Sharks, gegründet von Valentin Alfery und Dušana Baltić, zu *BÉTON BRUT* inspiriert. Das Stück verbindet die Ästhetiken dieser beiden Welten, beschäftigt sich mit deren sozialen Prinzipien und dem Material Beton. Willkommen im „brutalistischen Körpertheater“!

Euer neues Stück BÉTON BRUT bezieht sich auf den Brutalismus. Was macht diese Architekturströmung für euch besonders interessant?

Für uns waren brutalistische Bauten wie z. B. die Wotrubakirche, wie für viele andere wahrscheinlich, ungewöhnlich gestaltete Betonmonster. Wir hatten unbewusst durch unser Umfeld gelernt, diese Art der Architektur komisch bis hässlich zu finden. Als wir durch diverse Projekte, die sich mit Brutalismus beschäftigen, herausgefordert wurden, für kurze Momente der ehrlichen und neutralen Betrachtung unseren „Alltagsfilter“ abzulegen, entdeckten wir das vielfältige Universum dahinter: starke architektonische und gesellschaftliche Aussagen sowie grobe, brutale und futuristische Formen als ein gigantisches Spiel aus Masse, Rohheit, Balance und stolzer Geste, das sich der betrachtenden Person auf direkte, fast puristische Art erklärt und in wunderschönen Bildern entfaltet. Auf Reisen haben wir teilweise riesige Umwege auf uns genommen, um bestimmte Bauwerke mitten im Nirgendwo zu besichtigen.

Diese Entdeckung hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, die eigene Sozialisation zu hinterfragen und mit offenem Geist durchs Leben zu gehen. Ein kleines „re-train the eye“ lässt dich in unglaubliche Welten eintauchen und die tollsten Sachen entdecken, die dein gesamtes Leben dauerhaft bereichern können. Unser Stück soll ein Anstoß dazu sein.

Wo siehst du Parallelen und Anknüpfungspunkte zwischen Brutalismus und Tanz, insbesondere Breaking, einer der vier Säulen des Hip-Hop?

Die Anknüpfungspunkte sind wirklich vielschichtig. Beide Ästhetiken, Brutalismus und Breaking, sprechen sozial benachteiligte Gesellschaftsschichten an. Bei beiden geht es um eine Rebellion gegen gängige Formen der Architektur bzw. des Tanzes. Außerdem gibt es in beiden Welten grobe Formen und „Roughness“. Die betonierten Oberflächen in der brutalistischen Architektur sind im Tanz quasi die „Unterlage“, auf der Breaking entstand, sprich in den Städten, auf Straßen, Hinterhöfen usw. Beide Formen, Brutalismus und Breaking, sind in keiner Weise „gefällig“ oder „glatt“ und beide Strömungen kommen aus ähnlichen sozialen Hintergründen – aus Krieg, Zerstörung, Armut oder Benachteiligung.

Für BÉTON BRUT verbindet ihr die beiden Welten Brutalismus und Tanz in einem „brutalistischen Körpertheater“.

Was erwartet das Publikum dabei?

Wir haben aus den Verbindungen eine neue Ästhetik entstehen lassen, die drei Prinzipien folgt: der Ehrfurcht vor dem Material, der Zurschaustellung der Konstruktion und der Wiedererkennbarkeit als Bild. Sich wiederholende Muster, die sich durch den Raum bewegen, Strukturen aus mehreren Körpern, die durch Gebäude inspiriert sind, eine eigene Sprache aus Handzeichen, die Geschichten von brutalistischer Architektur erzählen. Die Bühne ist nicht mit opulentem Bühnenbild verstellt, das Stück ist sehr auf Tanz fokussiert und für die Performer*innen und den Live-Musiker sehr fordernd. Das Publikum taucht mit ihnen umfassend in Breaking, Sound und Architektur ein. Trotz einer Dauer von ungefähr einer Stunde und zehn Minuten als auch Inhalten von chemischen Prozessen bis zur Gravitationsumkehr, können wir nur ein kleines Destillat unserer choreografischen und tänzerischen Arbeit präsentieren. *BÉTON BRUT* ist wie der Anfang einer gemeinsamen Reise von Brutalismus und Breaking mit der Hungry Sharks Company.

Wie reiht sich das Stück in inhaltlicher und formaler Hinsicht in deine bisherige Arbeit ein?

Ich versuche als Choreograf, einer Weiterentwicklung des tänzerischen und choreografischen Wissens den absoluten Vorrang zu geben und dementsprechend in unseren Arbeiten möglichst divers zu bleiben. Unsere Stücke sind sehr tanzlastig, aufgeladen mit einprägsamen Szenen, handeln von gesellschaftlichen Themen, sind reine Choreografie-Konzepte, ästhetische Ideen oder spielen auch unter Wasser. Wir hatten diesmal mehr Probe- und Research-Möglichkeiten, was uns auch tiefer in die Thematik geführt hat. Insofern ist *BÉTON BRUT* eine logische Fortsetzung, ein Ausweichen vor der „populären“ Erwartung, dass es wieder so wie beim letzten Mal Hungry-Sharks-Schauen wird.

Zum Abschluss: Was tust du dir Gutes an einem Tag, an dem du einen Auftritt hast? Was geht gar nicht?

Das große Bestreben ist, vorher hart genug gearbeitet zu haben, um an dem Tag selbst möglichst entspannt zu sein – das gelingt uns überwiegend auch. Wenn man also nicht kurzfristig und nervös die halbe Choreo umstellt und Lichter umprogrammiert, bevor man auf die Bühne geht, gibt man eher Ruhe und kann sich konzentriert auf die Aufführung einstimmen. Das ist schon viel wert und für uns auch der einzige Weg, um unsere Arbeit nachhaltig und langfristig gestalten zu können.

Das Interview wurde online von The Gap Magazine veröffentlicht.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Online kann das Interview hier nachgelesen werden:

<https://thegap.at/5-fragen-an-hungry-sharks-beton-brut-brut-wien/>

Biografien

Valentin Alfery

Valentin Alfery ist Tänzer, Choreograf und künstlerischer Leiter der urbanen Tanzcompany Hungry Sharks (seit 2011). Sein Ziel, die Bewegungssprache urbaner Tanzstile im Theater zu etablieren, konnte er bisher in seinem Solo *Falling* (2009), sechs abendfüllenden Bühnen-Produktionen der Hungry Sharks Company sowie in der Unterwasser-Tanzperformance *Zeitgeist* (2019) verwirklichen. Seine Arbeit tourte international durch Europa, USA und Sri Lanka und wurde u.a. mit dem Förderpreis für darstellende Kunst 2019 vom Land Kärnten ausgezeichnet.

„Von konkreten Bildern geprägt und mit abstrakten Elementen versetzt“ beschreibt die Arbeitsweise seiner Choreografien, in welchen er danach strebt, mit der Verbindung von Tanz und Musik aktuelle sowie gesellschaftliche Themen einem Publikum näher zu bringen. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Tänzer, u.a. bei Simon Mayer, arbeitet er seit 2013 auch als Puppenspieler mit Blind Summit Theatre (London), zuletzt an der Wiener Staatsoper in *Madama Butterfly* (2020, Regie: Anthony Minghella). Seit 2018 ist er als künstlerischer Leiter für das jährlich stattfindende Outdoor-Programm der Initiative kulturschiene in Salzburg verantwortlich.

Dušana Baltić

Dušana Baltić studierte Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt und arbeitet in der darstellenden Kunst im Bereich der Produktion als auch im Tourmanagement. Sie ist Mitgründerin der in Österreich ansässigen urbanen Tanzcompany Hungry Sharks, die sie seit 2011 gemeinsam mit dem Choreografen und künstlerischen Leiter Valentin Alfery leitet. Weiters arbeitete sie von 2018 bis 2020 mit den Künstler*innen Dagmar Dachauer (*The Feline Project – Aerowaves Twenty20*), Frantics Dance Company (*Last Space*) und aktuell mit Katharina Senk (*Hexen*, 2022). Als freiberufliche Kuratorin ist sie für die kulturschiene in Salzburg seit 2018 tätig, ein Outdoor-Jahresprogramm, welches internationale Zirkus- und Straßenkünstler*innen, Konzerte sowie Tanzperformances zeigt.

Als künstlerische Fotografin widmet sie sich in Projekten Themen mit persönlichem Bezug und zeigt diese in Ausstellungen und Druckwerken.

Alexander Tesch

Alexander Tesch ist in der urbanen Tanzszene auch unter dem Künstlernamen Loftex bekannt. Er fing mit sieben Jahren in Graz zu tanzen an und widmet sich seit seinem 16. Lebensjahr ausschließlich dem Tanz. Er gewann zahlreiche internationale Battles und war bereits bei internationalen Festivals wie Mas Danza vertreten. Er absolvierte die Åsa Folkhögskola (Schweden, 2014–2015) sowie die Salzburg Experimental Academy of Dance (2015–2019) und erhielt einen Bachelor of Arts am Royal Conservatory of Dance in Antwerpen (2020). Zudem hat er eine Hatha-Yoga Ausbildung an der A 1000 Yoga Academy (Indien) abgeschlossen.

Die Zusammenarbeit mit der Hungry Sharks Company begann 2014 für das Tanzstück *#fomo – the fear of missing out*. Zuletzt wirkte er in deren Unterwasserperformance *Zeitgeist* (2019), *1.618* (2021) und *Hidden in plain sight* (2021) mit.

Elena Bartosch

Die in Wien wohnhafte Künstlerin und Studentin Elena Bartosch, auch bekannt unter dem Pseudonym Spinelli, stammt ursprünglich aus Oberösterreich, nahe der Grenze zu Salzburg. Seit acht Jahren praktiziert sie die Kunstform Breaking und ist durch viele Reisen und der Teilnahme an internationalen Veranstaltungen in Mitteleuropa, Russland und Südamerika besonders tief in die Subkultur des Hip-Hop eingetaucht. Seit 2017 ist Elena ein aktives Mitglied des Künstler*innen Kollektivs „ALLAUTHENTIC“, das österreichweit aktive FLINTA* Personen der Kunstszene verbindet und einen gemeinsamen Austausch ermöglicht. Mit dem Stück *BÉTON BRUT* der Hungry Sharks Company macht die 22-jährige Tänzerin ihre erste Erfahrung als Teil einer größeren Produktion und Performance im Theaterbereich.

Timo Bouter

Im Alter von sechs Jahren begann Timo Bouter, aufgewachsen in Brüssel, erstmals Tanzerfahrung zu sammeln und fand vom klassischen Ballett und Jazz zu Breaking. In Kärnten fand er schnell Anschluss zur lokalen Kunst- und Kulturszene und begann 2018 unter dem Verein Urban Playground, Kulturevents im Rahmen der Hip-Hop-Kultur zu veranstalten. Seit 2015 ist Timo auf nationalen und internationalen Wettbewerbsbühnen zu sehen, wo er unter dem Pseudonym „Tik“ bekannt ist. Im Juni 2020 begann er seine erste Zusammenarbeit mit der Hungry Sharks Company im Rahmen eines „Young Sharks“ Projektes für angehende Talente. Seitdem ist er in drei Stücken (*Hidden in plain sight*, *1.618*, *BÉTON BRUT*) als fixes Castmitglied der urbanen Tanzcompany integriert.

Maëva Abdelhafid

Maëva Abdelhafid ist eine französische Tänzerin der Pariser Hip-Hop-Community. Durch andere Tänzer*innen inspiriert, erlernte sie im Rahmen von Jams, Sessions, Battles und Parties ihre tänzerischen Fähigkeiten. Breaking, Locking und House Dance sind Teil ihres Bewegungsrepertoires und ihrer künstlerischen Sensibilität, die sie durch ihre Erfahrungen in Schweden (Studium an der Åsa Folkhögskola 2018–2020), Frankreich, der Schweiz und seit kurzem auch in Österreich ständig verfeinert. Ein starker Impuls bildet bei ihr das Konzept des Freestyles, sie ist eine passionierte Cypher-Tänzerin und hat bereits an zahlreichen internationalen Battles teilgenommen. Mit den Jahren der Erfahrung verspürte sie das Bedürfnis, den Kontext der Theaterbühne zu erkunden. Mit ihrem Solostück *Golem* (2019) erforscht sie den mechanischen Ursprung von Bewegungen der locking foundations. Durch die Zusammenarbeit mit Companien wie den Hungry Sharks, erweitert sie ihre Forschung und Untersuchung der Bedeutung von Bewegung aus der Sicht unserer Gesellschaft.

Marco Payer

Marco Payer begann 2004 mit dem Tanzstil Breaking. Nachdem er die Breaking-Szene in Europa erkundet hatte, studierte er zeitgenössische Tanzpädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Er erhielt 2018 seinen Bachelor of Arts, mit der choreografischen Arbeit *Stance*. Derzeit arbeitet er zwischen Kopenhagen und Wien als Tänzer, Choreograf und Dramaturg. Neben seinem Projekt *De|code* arbeitet er seit 2019 (*Zeitgeist*) vermehrt mit der Hungry Sharks Company zusammen. Sein künstlerischer Zugang zum Tanz ist stark geprägt von einer analytischen Sichtweise sowie einer improvisatorischen Praxis, die auf Impulsarbeit basiert.

Manuel Riegler

Manuel Riegler aka Raschel, geboren in St. Pölten, Österreich, lebt und arbeitet in Wien als Komponist und Schlagzeuger zeitgenössischer Musik. Seine Praxis verschränkt Field Recordings und Klangsynthese. Manuel hat in letzter Zeit an verschiedenen Projekten gearbeitet: Lau Lukkarila (*Nyxxx – Impulstanz /2021, kneading to the 3rd millennia /2021*), Rebecca Merlic (*GlitchBodies /2022, CityAsAHouse /2020*), Marta Navaridas (*Stomach /2021, Hausgeist /2021, Onírica /2019*), Saint Genet (*Brick Bohemians /2021*), D. ID – Illnar, Obeya, King, Biskup (*AIR /2021*), Dagmar Dachauer & Kilian Immervoll (*Feline Project /2019*), Eli Keszler (*Chasing Homer – Wiener Festwochen /2019*), Eva-Maria Schaller (*What We Hold Inside /2019*), Kurzfilme von Marlies Pöschl (Diagonale Graz, Cinema Verité Festival Teheran, Antimaterie Victoria BC Canada).

Kreineckers

Kreineckers ist ein gemeinsames Projekt von Anna und Magdalena Kreinecker, zwei Schwestern, welche denselben zweiten Namen tragen. Gemeinsam produzieren sie mehrfarbige Original-Siebdrucke in limitierter Auflage auf Textilien, die alle handgefertigt sind. Für Hungry Sharks entwickelten Kreineckers ein Kostümbild, welches der brutalistischen Idee des *BÉTON BRUT* entspringt. Projektleitung: Anna Kreinecker, die als Kostüm- und Bühnenbildnerin u.a. für die Neue Oper Wien, das Theater an der Wien, die Wiener Sängerknaben und die Wiener Kammeroper gearbeitet hat.



© Jelena Janković

Gesellschaftsspiele: The Art of Assembly

Mit
Claudia Bosse
Judith Butler
Jodi Dean
Die Vielen
Radha D'Souza
Didier Eribon
Max Haiven
Oliver Marchart



Eine Reihe von
Florian Malzacher und brut Wien

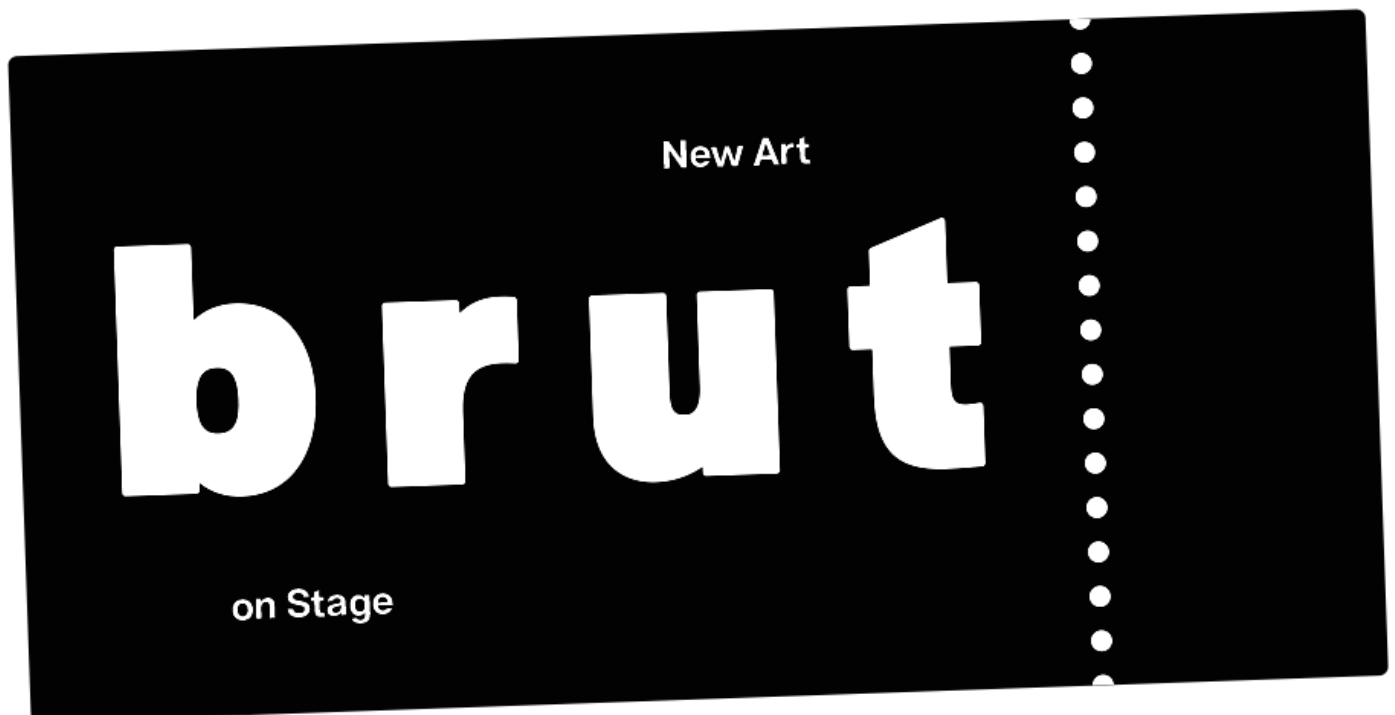
In Kooperation mit
Münchener Kammerspiele,
Wiener Festwochen und
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

Chantal Mouffe
Alia Mossallam
Julia Ramírez-Blanco
Sibylle Peters
Milo Rau
Oliver Ressler
Jonas Staal
The Church of Stop Shopping
Dana Yahalomi / Public Movement
u. a.

Events, Livestreams, Videos, Podcasts, Texte
art-of-assembly.net

Performance, Tanz und Theater verschenken

Die Gutscheine und weitere Infos sind in unserem Webshop unter brut-wien.at zu finden.



Coming up

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Vienna

Art of Assembly

{Versammlung}
{Radikale Demokratie}
{Kunst & Politik}

Sa., 29. Jänner, 19:00 Uhr

Mit Milo Rau, School of Resistance & The Laboratory of Insurrectionary Imagination /
Moderation: Florian Malzacher

**Gesellschaftsspiele: The Art of Assembly XII –
in Kooperation mit NT Gent / School of Activism**

PITFALLS OF REPRESENTATION: ASSEMBLIES IN THEATRE

Vorträge, Gespräche, Online-Plattform / Talk brut-Reihe in englischer Sprache

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

{Hiding place}
{World in between}
{Eye-opener}

Do., 3. / Fr., 4. / Sa., 5. / So., 6. Februar, 20:00 Uhr

Stefanie Sourial

City of Diaspora

Performance Uraufführung in englischer Sprache

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Vienna

Art of Assembly

{Versammlung}
{Radikale Demokratie}
{Kunst & Politik}

Do., 10. Februar, 20:00 Uhr

Mit Edit Kaldor u.a.

Moderation: Florian Malzacher

**Gesellschaftsspiele: The Art of Assembly XIII –
in Kooperation mit Theater Neumarkt Zürich**

SAVE SPACES VS. BRAVE SPACES?

Vorträge, Gespräche, Online-Plattform / Talk brut-Reihe in englischer Sprache

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

{Befreiungsschrei}
{Klangerfahrung}
{Ekstasesymphonie}

Fr., 11. / Sa., 12. / Mo., 14. / Di., 15. Februar, 20:00 Uhr

Veza Fernández

Alalazo

Performance in englischer Sprache

Tickets und Info: brut-wien.at

Medienpartner

FALTER



intro

DERSTANDARD